



# Easy Guide

## Biodiversitätskriterien in Standards und Labels für die Lebensmittelbranche

Gefördert durch:



EU LIFE Programme



# BIODIVERSITÄTSVERLUST: ZEIT ZUM HANDELN!

Der Verlust der Biologischen Vielfalt zählt zu den größten Herausforderungen unserer Zeit. Durch menschliche Einflüsse sterben gegenwärtig bis zu 1.000-mal mehr Arten aus, als dies auf natürliche Weise der Fall wäre. Zahlreiche Ökosysteme sind gefährdet. Der Erhalt und die schonende Nutzung der Biologischen Vielfalt sind kein reines Umweltthema, sondern auch Grundvoraussetzung für Produktionsprozesse, Dienstleistungen und Lebensqualität.



*Biodiversität ist definiert als die Vielfalt innerhalb einer Art, die Vielfalt zwischen Arten und die Vielfalt der Ökosysteme.*

## Lebensmittelbranche und Biologische Vielfalt

Historisch gesehen ist die Landwirtschaft wichtig für die Entwicklung artenreicher Landschaften: Ungefähr 50 % der europäischen Arten sind auf landwirtschaftliche Lebensräume angewiesen. Eine nicht nachhaltige Politik sowie ein nicht nachhaltiges Konsumverhalten haben mittlerweile in Industrie- und Schwellenländern zu einer Intensivierung der Landwirtschaft geführt. Diese hoch intensiven Produktionssysteme sind einer der Hauptfaktoren für den Verlust der Biologischen Vielfalt. Sie führen zu Landnutzungsänderungen, zur Zerstörung primärer Ökosysteme, Übernutzung von Ressourcen, Erosion von Böden und zur Verschmutzung von Wasser.

### In einer aktuellen Studie<sup>1</sup> des UN Umweltprogramms heißt es dazu:

„Weltweit sind Lebensmittelsysteme verantwortlich für

- ◆ 60 % des weltweiten terrestrischen Biodiversitätsverlusts,
- ◆ circa 24 % der globalen Treibhausgasemissionen,
- ◆ 33 % der geschädigten Böden,
- ◆ die Übernutzung von 61 % der kommerziellen Fischbestände und
- ◆ die Erschöpfung von 20 % der globalen Grundwasserspeicher.“

## Biodiversität: Chancen für die Lebensmittelbranche

Zum einen ist Landwirtschaft einer der Haupttreiber für den Verlust der Biodiversität, zum anderen ist die Nahrungsmittelproduktion aber auf intakte Ökosysteme angewiesen. So stützt die Artenvielfalt zahlreiche Ökosystemdienstleistungen, wie z. B. die Bestäubung, ohne die die Produktion von Lebensmitteln nicht möglich wäre.

Die Lebensmittelbranche kann, unterstützt durch Standards und Beschaffungsrichtlinien, erheblich dazu beitragen den Rückgang der Biologischen Vielfalt zu bremsen. Hersteller und Handel profitieren von der Integration von Biodiversitätsaspekten in Beschaffungsstrategien: Risiken, die mit dem Biodiversitätsverlust verbunden sind, werden frühzeitig erkannt – sei es bei möglicher Rohstoffverknappung oder neuen rechtlichen Vorgaben zum Schutz von Arten und Lebensräumen (z. B. Fangquoten). Eine umfassende Strategie zum Erhalt der Biodiversität schafft Möglichkeiten für die Abgrenzung am Markt und eine höhere Kundenzufriedenheit.

<sup>1</sup> UNEP (2016) Food Systems and Natural Resources. A Report of the Working Group on Food Systems of the International Resource Panel. Westhoek, H, Ingram J., Van Berkum, S., Özay, L., and Hajer M.

# BIODIVERSITÄT in STANDARDS und

## Easy Guide für Qualitätsmanager und Einkaufsentscheider

Standards und Siegel der Lebensmittelbranche kennzeichnen Produkte oder Produktionsverfahren, die bestimmte Anforderungen erfüllen. Sie liefern für Unternehmen und Konsumenten Informationen zur Qualität sowie zum ökologischen und sozialen Fußabdruck eines Produkts.

Dieser Easy Guide wurde vor allem für Führungskräfte in der Qualitätssicherung und im Einkauf von Lebensmittelunternehmen und der öffentlichen Hand verfasst. Er gibt einen Überblick über die wichtigsten Aspekte zu Biodiversität, die in Standards und Beschaffungsrichtlinien adressiert werden sollten. Standards mit guter Biodiversitätspolitik und effektiven Kriterien werden zukünftig erheblich zum Erhalt der Biologischen Vielfalt beitragen.

## Was umfasst eine gute Biodiversitätspolitik in Standards und Beschaffungsrichtlinien?

Eine Analyse von 54 nationalen und internationalen Lebensmittelstandards und Beschaffungsrichtlinien der Lebensmittelbranche hat einen deutlichen Verbesserungsbedarf beim Thema Biodiversität aufgezeigt. Produkt-, Einkaufs- und Qualitätsmanager sollten die Politik von Standards sowie eigenen Richtlinien auf diese Punkte hin untersuchen:

### Definition

Standardorganisationen/Unternehmen der Lebensmittelbranche mit eigenen Beschaffungsrichtlinien müssen sicherstellen, dass alle verwendeten Begrifflichkeiten im Rahmen eines Glossars erläutert sind. Dabei sollten sie auf allgemein anerkannte Definitionen zurückgreifen, die wenn möglich mit internationalen Konventionen und Vorschriften übereinstimmen. Wenn für verwendete Begriffe keine allgemein gültige Definition vorhanden ist, müssen Standards/Unternehmen eine eigene Definition zur Verfügung stellen.

### Umfang

Lebensmittelstandards/Beschaffungsrichtlinien sollten nicht nur auf den landwirtschaftlichen Betrieb beschränkt sein, da Auswirkungen auf Ökosysteme und/oder Tier- und Pflanzenarten über die Grenzen des Betriebes hinausgehen. Effizientes Biodiversitätsmanagement muss auf Landschaftsebene stattfinden.

### Ganzheitliches Vorgehen

Standards/Beschaffungsrichtlinien sollten die **Vermeidungshierarchie** befolgen, um das Ziel „keinen Netto-Verlust an Biodiversität“ auf Agrarbetrieben zu erreichen. Eine langfristig angelegte Strategie und Zusammenarbeit mit Zulieferern ist der aussichtsreichste Ansatz, um dies zu erreichen.

### Ausgangslage

Standardorganisationen/Unternehmen sollten eine Beschreibung der Ausgangslage verlangen, in der die vorhandenen naturnahen Habitats auf dem Betrieb und in der unmittelbaren Umgebung beschrieben und Maßnahmen zur Förderung der Biodiversität definiert werden. Die größten Gefährdungen für Flora und Fauna sollen identifiziert und in einen Biodiversity Action Plan (BAP) einbezogen werden. Alle Maßnahmen müssen regelmäßig anhand von klarer Zielsetzung und Schlüsselindikatoren kontrolliert werden.

### Monitoring

Standardorganisationen und Unternehmen sollten die Kartierung von natürlichen Ökosystemen und naturnahen Habitats auf dem Betrieb und in angrenzenden Gebieten einschließlich Schutzgebieten und Gebieten mit hohem Wert für Flora und Fauna vorschreiben. Tiere/Pflanzen, die nach der Gesetzgebung geschützt oder auf der roten Liste der IUCN aufgeführt sind, sollten ebenfalls erfasst werden. Ein regelmäßiges Monitoring anhand von Schlüsselindikatoren liefert Ergebnisse, die bei der Anpassung von Aktionsplänen helfen können.

## Vermeidungshierarchie

**Vermeidung:** Maßnahmen zur Vermeidung von negativen Auswirkungen auf die Umwelt

**Minimierung:** Maßnahmen, um Dauer, Intensität und Ausmaß der negativen Auswirkungen zu verringern

**Wiederherstellung:** Maßnahmen zur Wiederherstellung geschädigter Ökosysteme

**Kompensation:** Maßnahmen, die ergriffen werden, um verbleibende signifikante, nachteilige Schäden auszugleichen, die nicht vermieden, minimiert oder wiederhergestellt werden können. So genannte Biodiversitäts-Offsets können dazu beitragen, dass kein Nettoverlust oder ein Nettogewinn an Biodiversität erzielt wird



Eine Analyse von 54 nationalen und internationalen Lebensmittelstandards und Beschaffungsrichtlinien hat gezeigt, dass es noch ein großes Verbesserungspotential in den Bereichen der Standardpolitik und Kriterien zur Biologischen Vielfalt gibt. Die Resultate der Analyse sind in einem Baseline Report veröffentlicht. Der Download steht unter folgendem Link zur Verfügung: [www.business-biodiversity.eu/de/baseline-report](http://www.business-biodiversity.eu/de/baseline-report)

Eine Publikation mit Empfehlungen für wirkungsvolle Biodiversitätskriterien in Standards und Beschaffungsrichtlinien ist verfügbar unter: [www.business-biodiversity.eu/de/empfehlungen-biodiversitaet-in-standards](http://www.business-biodiversity.eu/de/empfehlungen-biodiversitaet-in-standards)

# LABELS für die LEBENSMITTELBRANCHE

## Was sind Merkmale guter Biodiversitätskriterien?

Gute Kriterien zum Schutz der Biologischen Vielfalt sollten folgende Punkte erfüllen:

- ◆ Ein Kriterium muss ambitioniert und gleichermaßen realistisch sein (Ziele sollten SMART sein = spezifisch, messbar, erreichbar (achievable), realistisch und zeitgebunden (time-bound)).
- ◆ Ein Kriterium muss klar definiert sein. Ohne Raum für Interpretationen und mit Erfolgsindikatoren/Zwischenzielen.
- ◆ Ein Kriterium muss prüfbar und nachvollziehbar sein.
- ◆ Die Rolle der involvierten Stakeholder (Landwirte, Verarbeiter, Lebensmittelbetriebe usw.) muss klar spezifiziert sein.
- ◆ Dokumente müssen einfach und verständlich sein.
- ◆ Die Arbeitsbelastung des einzelnen Stakeholders bei der Umsetzung der Kriterien und der Nachweispflicht muss angemessen und gerechtfertigt sein.
- ◆ Kriterien sind mit Maßnahmen verknüpft, die nachweislich einen positiven Effekt auf die Biologische Vielfalt haben (Effektivität). Positive Effekte können vor allem innerhalb der folgenden zwei Handlungsbereiche erreicht werden:

Schaffung, Schutz oder Aufwertung von Lebensräumen  
(z. B. Schaffen von naturnahen Lebensräumen  
und Biotop-Korridoren)

### BIODIVERSITÄTSMANAGEMENT

Reduzierung der negativen Auswirkungen auf Biodiversität und Ökosysteme  
(z. B. Reduktion von Pestiziden)

### SEHR GUTE FACHLICHE PRAXIS FÜR MEHR BIODIVERSITÄT

Indirekte Maßnahmen zur Unterstützung der beiden Hauptbereiche des Biodiversitätsschutzes  
(z. B. Schulung des Personals, Lagerung von Pflanzenschutzmitteln, Umweltmanagementsysteme etc.)

## Was sollten gute Biodiversitätskriterien umfassen?

Die folgende Tabelle zeigt Beispiele für die wichtigsten Handlungsfelder zur Schaffung von Biodiversitätspotenzialen und Reduzierung negativer Wirkungen auf die Biodiversität. Diese Beispiele sind als Empfehlungen zu verstehen und können ohne Weiterentwicklung (Indikator, Nachweis usw.) nicht als Kriterien verwendet werden.

BIODIVERSITÄTSMANAGEMENT	
Handlungsfelder	Beispiele für Aspekte, die in den Kriterien berücksichtigt werden sollten
<b>Biodiversity Action Plan</b>  	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Ein Biodiversity Action Plan (BAP) mit den folgenden Merkmalen, wird erstellt:               <ul style="list-style-type: none"> <li>– Basisinformationen (z. B. Anzahl und Art der auf der Betriebsfläche befindlichen Lebensräume, geschützte Arten)</li> <li>– Identifizierung von Biodiversitätsproblemen in der Bezugsregion</li> <li>– Maßnahmen zum Schutz bzw. zur Wiederherstellung von naturnahen Habitaten und zur Förderung von Biotop-Korridoren</li> <li>– Spezifische Maßnahmen zum Schutz gefährdeter Arten</li> <li>– Regelmäßiges Monitoring, um die Entwicklung der Biodiversität zu beurteilen</li> </ul> </li> </ul>
<b>Flächenmanagement</b>  	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Die Produktion in primären Ökosystemen (z. B. primäre tropische oder boreale Wälder, Moorgebiete und Feuchtgebiete) und in Schutzgebieten/IUCN Schutzgebiete Kategorien I-IV ist verboten</li> <li>» Natürliche und naturnahe Lebensräume auf dem landwirtschaftlichen Betrieb (z. B. Schutzgebiete, HCV Gebiete, primäre/diverse Ökosysteme etc.) müssen geschützt werden und Landwirte müssen über die Lage solcher Gebiete in ihrer Region informiert werden. Eine agronomische Nutzung dieser Gebiete muss den Erhalt der hohen Bedeutung dieser Gebiete für den Naturschutz garantieren</li> <li>» Ökologische Strukturen und ihre Konnektivität (Schutz, Wiederherstellung, Schaffung) werden gefördert</li> <li>» Zusammenarbeit zwischen Bauern für den Natur- und Biodiversitätsschutz in der Region fördern</li> </ul>

<p><b>Invasive Arten</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Invasive gebietsfremde Arten, die sich auf dem Betrieb befinden, müssen identifiziert und der zuständigen Naturschutzbehörde gemeldet werden</li> <li>» Bei der Einführung von Erzeugnissen und vor der Beförderung von Erzeugnisse aus dem Betrieb wird sichergestellt, dass keine invasiven gebietsfremden Arten in den Betrieb eindringen oder ihn verlassen</li> </ul>
<p><b>Wildsammlungen</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Geschützte oder gefährdete Arten werden nicht bejagt, befishet oder gesammelt</li> <li>» Wildsammlungen müssen nachhaltig durchgeführt werden. Dazu müssen Aspekte, wie z. B. die Regenerationsrate definiert und beachtet werden</li> </ul>

**SEHR GUTE FACHLICHE PRAXIS FÜR MEHR BIODIVERSITÄT**

<b>Handlungsfelder</b>	<b>Beispiele für Aspekte, die in den Kriterien berücksichtigt werden sollten</b>
<p><b>Bodenmanagement</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Die Auswirkungen von Wind- und Wassererosion werden durch Erosionsschutzmaßnahmen reduziert</li> <li>» Bodenanalysen (inklusive Humusgehalt) müssen regelmäßig gefordert werden</li> <li>» Der Boden soll so lange wie möglich bedeckt sein, vor allem über Regenperioden, wenn Nährstoffe ausgewaschen werden können</li> <li>» Fruchtfolgeaspekte müssen berücksichtigt werden (z. B. auf der gesamten Fläche des Betriebes werden mindestens drei verschiedene Hauptkulturen (verschiedene funktionelle Pflanzengruppen) angebaut; es besteht eine mindestens vierjährige Fruchtfolge in den Breiten des gemäßigten Klimas oder eine dreijährige Fruchtfolge in den ariden Zonen Europas)</li> <li>» Die Beweidungsintensität muss definiert werden und nachhaltig sein (Viehbestandseinheit/Fläche)</li> <li>» Tierhaltungsbetriebe müssen mindestens 50 % des Tierfutters eigenständig bereitstellen (jährlich berechnet), dieses muss hauptsächlich von direkter Beweidung stammen</li> </ul>
<p><b>Wassermanagement</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Die genaue Menge an Wasserentnahme wird dokumentiert; Landwirte müssen sich nachweislich über die Situation der aquatischen Ökosysteme in ihrem Wassereinzugsgebiet informieren</li> <li>» Die Übernutzung von Wasserquellen ist strengstens untersagt. Landwirte müssen sich an einem Wasserbewirtschaftungsplan für ihr Wassereinzugsgebiet beteiligen</li> <li>» Bewässerungsmuster und -methoden müssen evaluiert und an die regionale Situation angepasst werden</li> <li>» Gewässer werden z. B. durch Pufferzonen mit einheimischer Vegetation geschützt</li> <li>» Die Düngung und die Verwendung von Pflanzenschutzmitteln auf solchen Elementen ist verboten</li> <li>» Maßnahmen sind zu unterlassen, die zur Verschlechterung der Qualität von Gewässern beitragen</li> </ul>
<p><b>Düngung und Pflanzenschutz</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Die Verwendung von organischen Düngemitteln anstelle von Mineraldüngern wird bevorzugt</li> <li>» Voraufbauherbiziden werden durch mechanische Unkrautbekämpfung in frühen Wachstumsstadien der Kulturen substituiert</li> <li>» Fungizide und Insektizide werden erst dann eingesetzt, wenn alle Präventivmaßnahmen umgesetzt und die Grenzwerte nachweislich eingehalten wurden</li> <li>» Die Förderung von Nützlingen ist Teil der präventiven Schädlingsbekämpfung des landwirtschaftlichen Betriebs</li> <li>» Eine Negativliste von Pestiziden wird bereitgestellt</li> <li>» Der Einsatz von nicht-selektiven Herbizide wird verboten</li> </ul>
<p><b>GVO</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Der Gebrauch von gentechnisch veränderten Organismen (GVO) wird verboten</li> </ul>
<p><b>Agro-Biodiversität</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Der Einsatz von traditionellen Sorten und Züchtungen soll unterstützt werden</li> <li>» Neue Märkte in Zusammenhang mit traditionellen oder speziellen Sorten/Rassen sollen erschlossen werden</li> </ul>

## Biodiversität in Standards und Labels für die Lebensmittelbranche

Dieser Easy Guide ist Teil des EU-LIFE Projekts "Biodiversität in Standards und Labels für die Lebensmittelbranche". Das Projekt zielt darauf ab, die Biodiversitäts-Performance von Lebensmittelstandards und Beschaffungsrichtlinien zu verbessern. Standardorganisationen und Lebensmittelunternehmen erhalten Unterstützung, effektive Biodiversitätskriterien in ihren Richtlinien zu implementieren. Die Initiative wurde durch ein europäisches Konsortium, bestehend aus Global Nature Fund, Bodensee-Stiftung, Agentur AUF! (Deutschland), Fundación Global Nature (Spanien), Universität Instituto Superior Técnico (Portugal), Solagro und agoodforgood (Frankreich), ins Leben gerufen. Sie wird durch Standardorganisationen, Lebensmittelhersteller- und handel sowie öffentliche Institutionen unterstützt.

Europäisches Projektteam:



Gefördert durch:

Anerkannt als „Core Initiative“ von:



Wir danken für die Unterstützung unserer Partnerstandards und Partnerunternehmen:



Weitere Informationen: [www.food-biodiversity.eu](http://www.food-biodiversity.eu)